

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 8 Pf.; im Textteil die 30
Millimeter breite Millimeterzeile 12 Pf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM
mit Beiträgen; einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 123 48

Nr. 43

Mittwoch, am 20. Februar 1935

101. Jahrgang

Derflisches und Kächfisches

Dippoldiswalde. Heute früh gegen 3/4 5 Uhr wurde unsere Motorspritzen-Abteilung zu einem Schadenfeuer in Quohren alarmiert, wo gegen 1/4 5 Uhr die Stuhlfabrik von Robert Schneider in Flammen aufgegangen war. Kurz vor 8 Uhr rückte die Spritze wieder ein.

Dippoldiswalde. Wegen Erkrankung zahlreicher Kinder mußten jetzt auch die Knabenklasse 8 (erstes Schuljahr) und die Mädchenklasse 5 auf 10 Tage geschlossen werden.

Die am Sonntag vom hiesigen Motortrupp des NSKK und der Sanitätskolonne durchgeführte Eintopf-Sammlung zeltigte ein Ergebnis von 493,14 Mark.

Dippoldiswalde. Beim Fastnachtvergnügen der priv. Schützen-Gesellschaft wurde auch für das Winterhilfswort gesammelt. Die Sammlung ergab 13 RM.

Dippoldiswalde. Ueber den Beginn der Nagelung des Wappenschildes am Sonntag wurde bereits berichtet. Zeitweilig war die Beteiligung so stark, daß ein Gedränge entstand. Ramentlich die Kinder waren stolz, wenn auch sie sich — weil der Vater mehrere Nägel erworben hatte — in das Ehrenbuch mit eintragen konnten. Manchmal schien es, als ob über das Gesicht des alten Dippold ein Leuchten ging, wenn einer der erworbenen Volksgenossen oder ein unbemittelter Rentner einen großen silbernen, ja einmal sogar einen goldenen Nagel einschlug, und dann wieder, als ob sich seine Stirn in krampfartige Falten zöge, wenn er einem „m e h r“ zugetraut hätte. Ohne Mittagspause ging es, bis kurz nach 17 Uhr der Rathausaal geschlossen wurde. Am Montag ging es weiter bis Mittag. Ja, selbst als sich das Wappenschild schon im Autobus Richtung Glasbütte befand, frag man ihm noch einige Nägel nach und auch am Nachmittage noch fanden sich Volksgenossen im Geschäftszimmer ein, um ihr Nägel einzuschlagen. Der Eis aus den verkauften Nägeln stellt sich auf 295,30 RM, doch ist anzunehmen, daß bei der in etwa 8—10 Tagen vorgesehenen Ergänzungs-Nagelung noch ein großer Teil Nagel Absatz findet.

Ueber „die Elektrizität im Haushalt“ wird morgen Donnerstag ein Vortrag in der Reichstrone gehalten, veranstaltet von der Elektrogemeinschaft Dippoldiswalde. Wie üblich sind damit auch praktische Vorführungen verknüpft.

Folgende im Grundbuche für Spechtitz bzw. Seifersdorf auf den Namen des Stuhlbauers und Wirtschaftsbefähigten Arthur Paul K r e i t z in Spechtitz eingetragenen Grundstücke sollen am Dienstag, dem 26. März, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden: 1. Blatt 7 des Grundbuchs für Spechtitz, nach dem Flurbuche 17,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert einschließlich 312 RM Wert des Inventars auf 3312 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 6600 RM. Das Grundstück liegt mitten im Dorfe Spechtitz an steil abfallendem Gelände und ist bebaut mit Wohnhaus mit Anbau, Holz- und Kohlenstuppen, Scheunentraum und Gerdestuppen; 2. Blatt 96 des Grundbuchs für Seifersdorf, nach dem Flurbuche 1 Hektar 7,0 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 1500 RM geschätzt; 3. Blatt 110 des Grundbuchs für Seifersdorf, nach dem Flurbuche 52,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 740 RM geschätzt; 4. Blatt 111 des Grundbuchs für Seifersdorf, nach dem Flurbuche 53,0 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 770 RM geschätzt. Die unter 2., 3. und 4. genannten Grundstücke bestehen aus Feld und Wiese und liegen am Seifersdorfer Wege.

Uns wird geschrieben: Mit großem Interesse las ich in Ihrem geschätzten Blatt Nr. 34 einen Artikel von Walter Verlich über Sonntagarbeit. Mit großen Buchstaben lautet die Überschrift „Die am Sonntag schaffen“. Der Schriftsteller dürfte es verständlich sein, wenn ich mich als Hotel- und Gastwirt für den Inhalt dieses Artikels interessiere. Mit Recht erwähnt der Artikelschreiber alle Betriebe, die Sonntags nicht ruhen können, und fast keiner von denen, die am Sonntag schaffen müssen, ist vergessen worden, außer der Gastwirt. Ein jeder trägt seine eigene Last, gewiß, aber der Gastwirt nebst seiner Ehefrau ist derjenige, der immer auf dem Posten sein muß, er ist der ewige Wanderer Tag und Nacht, er ist derjenige, der keine ungehörte Essenspause kennt. Deshalb ist es verständlich, wenn auch der Gastwirt bestrebt ist, sich der neuen Zeit anzupassen und einen gewissen Ruhestag für sich und seine Familie erhebt. Mit einer Erregung, die selbst internationale Kreise beschäftigen, stand er heute der Gastwirt im Kampf um einen Ruhetag (ein wechselfelder Schalltag). Man fragt sich auch im allgemeinen darüber, ob der Sonntag für den Menschen da ist, oder der Mensch für den Sonntag; ersteres ist wohl richtig. Da aber die großen Verkehrsbedürfnisse und alle noch erwähnten Sonntags nicht still stehen können, vor allem der Gastwirt dem Verkehr zu dienen hat, so muß doch die Parole für jedermann auch für den Gastwirt sein, am liebsten Tage sollte zu ruhen, wie es bei den erwähnten Betrieben und Berufen schon eingeführt ist. Warum strebt vor allem der Gastwirt in der Groß- und auch Provinzstadt schon lange nach einem geschlossenen Ruhetag? Weil er sieht, wie seine Frau durch die passivlose Arbeitslosigkeit vorzeitig zugrunde geht und oft mit bedrückten Schwerkraft beunruhigt ist und die Erziehung seiner Kinder leidet. Das Leben kleinerer und mittlerer Gastwirte kennt, der weiß, daß dieses Leben keineswegs so behaglich ist, wie es zumeist von Außenstehenden erachtet wird. Was es heißt, vom frühen Morgen an bis um Mitternacht in der Küche oder am Buffet stehen, kann nur der erweisen, der es miterlebt. Wie viele Gastwirtsfrauen möchten nicht Familie und Beruf in Einklang bringen und beides erleben, vor allem die Frauen, die das wahre Gemüt einer Mutter und Hausfrau besitzen. Und doch müssen sie in dem endlosen Wirtschaftsbetrieb stehen und dulden, wie das Familienleben zugrunde geht. Ich bin der Meinung, daß auch die

Berwässerter Locarno-Geist

Die britisch-französischen Besprechungen

Der Berliner Korrespondent der Londoner Zeitung „Times“ meldet:

„Nach deutscher Meinung ist eine englisch-deutsche Besprechung nicht nur der nächste logische Schritt im Zusammenhang mit dem auf der französisch-englischen Konferenz in London entwickelten Plänen sondern auch der einzige Schritt, der die Ereignisse wirklich erfolgreich in Bewegung setzen wird.“

In einflussreichen und gut unterrichteten Kreisen scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß eine neue britisch-französische Rote, die auf eine neue französisch-britische Besprechung folgen würde, keinen guten Eindruck auf Deutschland machen würde, wo man seit langem der Ansicht war, daß der wirkliche Locarno-Geist etwas verwässert worden ist. Man hätte es als dem Locarno-Geist entsprechender betrachtet, wenn Großbritannien auch mit Deutschland ebenso wie mit Frankreich Rücksprache genommen hätte, bevor den Mächten eine Erklärung vorgelegt würde. Daß England dies nicht tat, wird als Folge der fünfzehn Jahre alten „Versailleer Gewohnheit“ instinktiver englisch-französischer Rücksprache erklärt, und daß man nicht etwa erwarten könne, daß sich die beiden Mächte mit einem Schlag von dieser Gewohnheit trennten trotz ihres Bündnisses, in einen neuen Abschnitt der gleichen und freien Verhandlung einzutreten. Aber es besteht die Ansicht, daß ein ausgleichender Schritt in Berlin das Mindeste sei, was man jetzt vernünftigerweise erwarten könnte.

In der deutschen Antwort war England als Garantie-macht Locarnos und daher als einem für die Rolle des Vermittlers bestimmten Lande die Anregung einer direkten englisch-deutschen Fühlungnahme vorgelegt worden. Besondere Umstände, „ganz unabhängig von Deutschlands eigenem Willen“ ertauben im Augenblick nicht eine direkte französisch-deutsche Besprechung, so erwünscht eine solche auch sein würde. Infolgedessen ist es umso wichtiger, die bestehenden Verhandlungen möchten so schnell und so wirksam wie möglich ausgearbeitet werden, um eine allgemeine Regelung vorzubereiten. Frankreich, so wird hier gesagt, wünscht die Ansicht Deutschlands zu den vielen in Erwägung befindlichen Problemen zu wissen, und wie, so fragt man sich, kann diese besser übermittelt werden als durch England? Von den zwei öffentlich erklärten Anregungen, nämlich den Besuch eines deutschen Ministers in London und den Besuch eines englischen Ministers in Berlin, erscheint die letztere für den Augenblick stark bevorzugt zu sein. Die Bevorzugung stützt sich, wie man in Erfahrung bringt, auf Erwägungen über die Struktur des Regimes im neuen Deutschland, wo Hitler allein Entscheidungen trifft. Der ganze Zweck der Erörterungen würde, wie gesagt wird, ebenso wie bei den Locarnobesprechungen, der sein, die allgemeine neue Regelung und besonders die Luftkonvention als ersten Schritt um einen Abchnitt näherzubringen, indem man hilft, die französischen Erfordernisse einzupassen und einige der — hauptsächlich psychologischen — Schwierigkeiten zu beseitigen, die einer deutsch-französischen Annäherung im Wege stehen.“

Blutiger Wahlkampf in Kroatien

7 Tote und 6 Schwerverletzte

Im Dorf Sebinje bei Slavonisch-Brod (Kroatien) kam es vermutlich im Zusammenhang mit der Wahlwerbung zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen, der acht Tote und sechs Schwerverletzte forderte.

Nach der amtlichen Darstellung waren in diesem Dorf drei Bauern wegen politischer Ausschreitungen verhaftet worden. Eine Gruppe von Bauern war darauf vor die Gendarmestation gezogen und hatte die Freilassung der Verhafteten verlangt. Die Gendarmen verhafteten darauf den Wortführer dieser Gruppe gefesselt. Am Dienstag rotteten sich nun die Bauern aus Sebinje und dem einen Nachbardorf unter der Führung ihres Pfarrers erneut zusammen. Als die Bayern die Freilassung der Gefangenen

forderten, verlangte ein Gendarmenoffizier, der sich mit einer Patrouille vor die Menge stellte, daß diese auseinandergehe. Die Bauern leisteten der Aufforderung aber keine Folge; ein Bauer ging mit einem Stock in der einen und einem Revolver in der anderen Hand auf den Offizier zu und bedrohte ihn. Die Patrouille schoß darauf den Mann nieder. Als nun aus der Menge mehrere Revolverschüsse auf die Beamten abgegeben wurden, durch die zwei Gendarmen verletzt wurden, erwiderte die Patrouille das Feuer. Sieben Berlonen blieben auf der Stelle tot liegen, sechs wurden schwer verletzt. Die Zahl der leichter Verletzten ist nicht bekannt.

Gastwirtsfamilien sich ein Leben gründen können, nur eingestellt muß es darnach sein. Der Gastwirt erfüllt nicht minder seine wirtschaftlichen Aufgaben wie der Angehörige jedes anderen Berufs, deshalb erhofft auch er nun die gleichen sozialen Rechte in bezug auf einen Ruhebezug wie es andere Berufe schon längst haben, und wo ein Wille ist, da ist ein Weg.

Schmiedeberg. Am Montag haben die Milchpreilungen in unsrer Volksschule wieder begonnen. Es erhalten 48 bedürftige Schulkinder 4 Wochen lang täglich je 1/2 Liter Milch. Zu den Ankosten stifteten: Die Ortsgruppe der NSDAP, 20 RM, die Winterhilfe 30 RM, der Christliche Frauendienst 20 RM, die NS-Frauenenschaft 20 RM.

Höckendorf. Aufgeboten wurden der Arbeiter Edgar Walter Lorenz aus Borlas mit der Arbeiterin Elisabeth Ella Hamann aus Höckendorf; der Wirtschaftsgehilfe Emanuel Seidel aus Höckendorf mit der Wirtschaftsgehilfin Martha Olga Bernhardt aus Höckendorf.

Höckendorf. Die letzte Eintopfgerichtsammlung zeltigte ein Ergebnis von 112,95 RM. Das ist erfreulicherweise wieder etwas mehr als am vorhergehenden Eintopfstage. Auf den nichtselbstständigen Stützpunkt Obercunnersdorf entfällt hier von ein Betrag von 11 RM.

Quohren. Heute früh gegen 1/4 5 Uhr kam in der Stuhlfabrik von Rob. Schneider ein Schadenfeuer aus, das sich rasch über das ganze etwa 20 m lange Gebäude und das nicht unbedeutende Holzlager ausdehnte. Trotz aller Arbeit der rasch zur Hilfe herbeigeeilten Ortsbewohner und der zahlreich am Brandplatz erschienenen Spritzen brannte das Gebäude doch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nach der Ortspröbe trafen ein die Handdruckspritze von Kleincaarsdorf, Motorspritze Pösendorf, Handdruckspritze Gomben, Motorspritzen Kreischa und Dippoldiswalde und Handdruckspritze Wendischcaarsdorf. Infolge der Schneeschmelze war Wasser genug vorhanden, zu anderen Zeiten würde es damit schimm bestellt gewesen sein. Die Brandursache ist noch unbekannt und muß noch geklärt werden. Im Betriebe sind gegenwärtig nur 2 Mann, früher bis zu 30 Mann be-

schäftigt gewesen. Schneider hat versichert, wie immer ist damit der Schaden aber nicht abgedeckt. Nur noch rauchende Trümmer waren übrig als in der 8. Morgenstunde die zur Hilfe gekommenen Wehren abrückten und die Ortspröbe die Wache übernahm.

Dresden. Am Dienstag wurde gegen 21 Uhr eine 19 Jahre alte Hausochter beim Überschreiten der Schloßstraße von einem Omnibus der in Richtung Altmarkt fuhr, überfahren. Das Mädchen war plötzlich von der Gehbahn der Schloßstraße auf die Fahrbahn getreten und hatte die nötige Sorgfalt außer acht gelassen. Die Schwerverletzte wurde von dem alsbald erschienenen Unfallwagen nach dem Krankenhaus gebracht, starb aber unterwegs.

Dresden. Die Elbe führt Mittelwasser. Die Elbe ist auch am Dienstag beträchtlich gestiegen. Am hiesigen Pegel wurden am Dienstag 165 Zentimeter über Null abgelesen. Der Strom durchflutet jetzt in ansehnlicher Breite die Elbbrücken und letzte die Elbweihen unter Wasser; doch besteht keine unmittelbare Hochwassergefahr.

Dresden. Der Wasserstand der Elbe betrug am Dresdner Pegel am Mittwoch früh plus 177 cm. Damit dürfte der Höchststand nahezu erreicht sein. Das Terrassenufer und die Elbweihen auf der rechten Seite des Stromes sind überflutet.

Dresden. 75000 Ehrenkreuze beantragt. Beim Volkepräsidium sind bisher 75548 Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes eingegangen. 11697 Ehrenkreuze sind bereits ausgehändigt worden.

Better für morgen

(Meldung des Reichsmeteorienbienstes; Ausgabeort Dresden) Auffrischende und in der Höhe stürmische südwestliche Winde. Zunehmende Bewölkung. Noch sehr mild und vorwiegend trocken.